

## ■ STEHSATZ

*Ich vermisse den Händedruck*

**E**igentlich sind wir es gewohnt, Freunde und Bekannten mit Handschlag zu begrüßen. Auch für mich ist der Händedruck ein wichtiges formelles Begrüssungsritual, weil der erste Eindruck meistens massgeblich und entscheidend für den weiteren Verlauf eines Gespräches ist. Und in der Geschäftswelt gilt dieser ebenso als Vertrauensgeste. Doch Corona hat Berührungen zwischen Menschen ausserhalb des eigenen Haushalts weitgehend aus dem Alltag verdrängt. Argumente, dass ein Händedruck nicht mehr modern sei und dass die Hippies schon zu ihrer Zeit auf ihn verzichtet haben, um ein Zeichen gegen die autoritären, patriarchalischen Sitten der Elterngeneration zu setzen, sind auch mir schon zu Ohren gekommen. Ein Handschlag gilt nicht nur als Begrüssung oder Symbol der Verbundenheit – er ist vor allem auch die Siegelung eines mündlichen Vertrags. Dies geht schon auf die Römer zurück, wo das lateinische *promittere* (versprechen) auf die Vorstellung des «Vorstreckens» (sich die Hand zum Händedruck geben) zurückgehen soll. Ausserdem gilt ein kräftiger Händedruck gewöhnlich als Zeichen für Selbstbewusstsein, Kraft und Willensstärke. Unsicherheit und aggressives Verhalten können sich dabei ebenso offenbaren. In christlichen Gottesdiensten ist ein Händedruck als Friedensgruss üblich geworden, und in unserem Metier wird öffentliches Händeschütteln auf Wunsch von Fotografen mitunter auch mehrmals wiederholt. Es heisst auch, dass erfahrene Personalverantwortliche bereits aus dem Händedruck einiges über den Charakter seines Gegenübers lesen können, etwa Unentslossenheit, Zielstrebigkeit, Rücksichtslosigkeit oder mangelnde Einsatzbereitschaft. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir dieses Ritual unbedingt wieder pflegen sollten, sobald es wieder geht. Das Händeschütteln mit Blickkontakt, als ein Gebot zur Höflichkeit; fest und bestimmt, aber nicht übertrieben (drücken). Nicht das es als Relikt einer frivolten, gesundheitsvergessenen Zeit in die Geschichte eingehen wird...



**Mark Schiesser**  
Redaktor

## ■ AUS DEM EINWOHNERRAT

**Aufforderung zum Klimaschutz**

**W**ir, Nadja Spalinger und Cornelia Dean, haben in der letzten Einwohnerrats-sitzung vom 20. Februar ein Postulat «Umweltschutz/ Klimaschutz» eingereicht, dieses wurde einstimmig vom Einwohnerrat angenommen.



**Cornelia Dean-Wüthrich**  
SP-Einwohnerrätin

In diesem Postulat geht es darum, dass Stein am Rhein eine Chance erhält, von einer aktiven Umweltpolitik zu profitieren. Wie eng unser Wohl vom Wohlergehen unserer Umwelt abhängt, wird treffend in wenigen Worten auf der Homepage des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (Uvek) beschrieben.

«Obwohl die Natur das Fundament allen Lebens darstellt, verhalten sich die Menschen nicht immer im Einklang mit ihr. Ressourcen werden übermässig verbraucht, Tier- und Pflanzenarten ausgerottet, Böden belastet. Der Schutz der Umwelt gehört daher zu den zentralen Aufgaben des Staats. Er schützt damit seine wichtigste Infrastruktur.»

Mit unserem Postulat fordern wir den Stadtrat auf, sich dieser zentralen Aufgabe strukturiert anzunehmen. Im Moment gibt es weder eine Strategie noch eine Übersicht über das Klima- und Umweltschutz-Potenzial von Stein am Rhein.

Im Jahresbudget 2020 ist kein einziger Franken für den Klima-, Umweltschutz budgetiert. Wir brauchen nicht einfach ein Budget, sondern eine Umwelt-, Klimaschutzstrategie und ein daraus resultierender Massnahmenplan für unser Gemeindegebiet. Um die Evaluation, die Planung und die Umsetzung einer solchen Strategie möglichst sinnvoll zu gestalten, soll diese in Zusammenarbeit mit Fachpersonen und im Diskurs mit dem Kanton erarbeitet werden. Wie

Klima- und Umweltschutz langfristig zu finanzieren ist und welche Möglichkeiten der Stadt dafür zur Verfügung stehen, soll abgeklärt und als Teilgebiet der Strategie verstanden sein. Der Klimawandel wird uns noch lange und vermehrt beschäftigen, mit unserem Postulat fordern wir den



**Nadja Spalinger**  
parteilose Einwohnerrätin

Stadtrat auf, aktiv zu werden und vorausschauend zu arbeiten. Einige zentrale Anliegen unseres Postulats sind der Erhalt der Artenvielfalt, das Bekämpfen der Klimaerwärmung und das Eindämmen der Versiegelung von Naturflächen.

Wir hoffen nun, auf eine zeitnahe Beantwortung unseres Postulats durch den Stadtrat und ein wirkungsvolles Handeln.

**Der Künstler Hans Bach wollte «nur das Leben darstellen»**

Am 28. Mai letzten Jahres ist er verstorben: Hans Bach – Bildhauer, Radierer und Zeichner, er wohnte in Stein am Rhein und arbeitete seit 1980 in seinem Atelier in Stammheim, wo 2013 diese Aufnahme entstand. Expressive Holzskulpturen bildeten den wichtigsten Raum im Werk des 1946 geborenen Künstlers. Archivbild Mark Schiesser